

Gebet zum Beginn

Ruach,
göttlicher Atem,
sanfter Wind,
Feuer und Sturm
Lass dein sanftes Säuseln in diese Zeit hinein wehen,
dass unser Herz ruhig werde,
dass wir deine Kraft und Lebendigkeit spüren,
dass wir neuen Mut schöpfen und Chancen sehen,
wo andere Grenzen wahrnehmen,
dass wir unseren Mund auftun,
wo andere schweigen,
dass wir erkennen was wahr ist
und uns dafür einsetzen,
dass wir deine frohmachende Botschaft verkünden,
wo andere Untergang predigen.

Herr,
schenke uns deinen Geist,
hauch uns an mit deinem heiligen Atem.
Erfülle uns mit deiner Kraft.
Amen

Apostelgeschichte 2

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.

Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Impulsfragen zum Nachdenken

*Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren verängstigt und traurig.
Wo erleben Sie in Ihrem Leben Angst und Trauer?*

Mut, Hoffnung, Kraft, Zuversicht – was verändert sich in Ihrem Leben wenn Sie Gottes Kraft spüren?

Mit den Worten Dietrich Bonhoeffers
bekennen wir unseren Glauben:

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

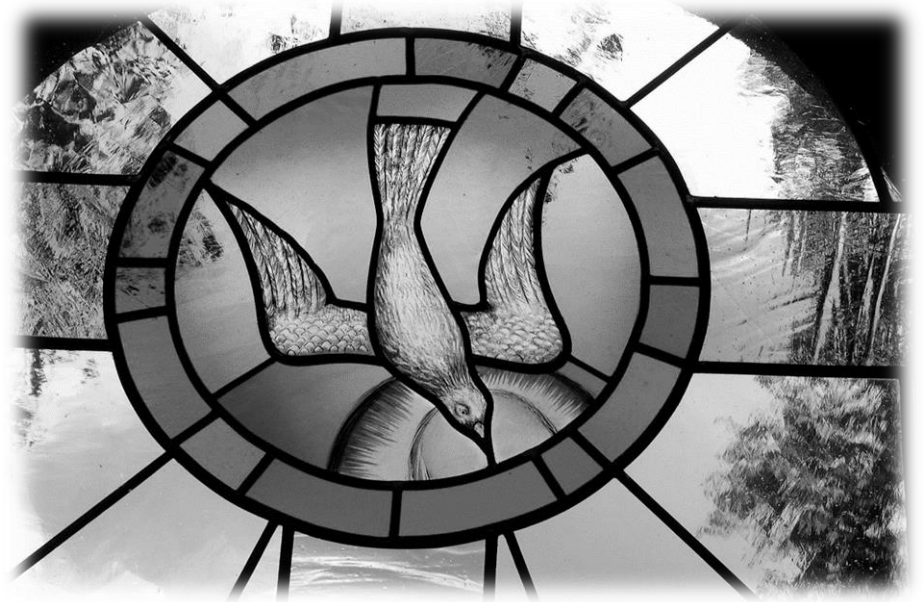
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage
so viel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler
und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist,
mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Ökumenisches Gebet zum Pfingstmontag in Sigmaringen



Segne uns Gott mit deinem Lebensatem.
Heile uns Christus mit deinem Frieden.
Stärke uns Geist mit dem Feuer der Liebe.